

find. Der Aufgeregte, sinnlich Ausschweifende bedarf allerdings des häufigen Speisegenusses, weil sein starkes Athmen denselben fordert, wie aber der ruhige Denker? Es giebt indess viele Gelehrte, denen bei einer mit angestrongter Geistesthätigkeit verbundenen sitzenden Lebensweise wenig Nahrung hinreicht, und es wird daher sehr wahrscheinlich, das das Vielessen bei Anderen, die mit ruhigem Gemüthe dasselbe Geschäft treiben, nur ein künstliches Bedürfnis sey. Ein reichlicher Speisegenuss muß nun aber eine angestrongtere Verdauung, und wenn diese zu Stande kommt, eine Anhäufung von Nahrungsstoff und Kohlenäure im Blute zur Folge haben, beides dann aber ein vermehrtes Athmen, also grade das Gegentheil fordern von dem, was dem Denken Bedürfnis ist. Ein solcher Zwiespalt zwischen dem, was die Verdauung, und dem, was die Geistesthätigkeit fordert, kann dann aber der Gesundheit schwerlich förderlich seyn, und muß selbst, bei oft wiederholter Wiederkehr, das Leben in Gefahr setzen <sup>1)</sup>).

Ein nicht unrichtiger Folgesatz aus dem obigen Ergebniss dürfte noch der seyn, das das zum Hirn gehende Schlagaderblut, da der in den Lungen ihm mitgetheilte Athmungseinfluss höchstens nur zu einem geringen Theile für die Geistesthätigkeit verbraucht wird, eine andere Bestimmung haben müsse, als die zum Dienst für diese Thätigkeit. Mag auch die Menge von hellrothem Blut, die zum Hirn geht, nicht so groß seyn, als man früherhin wohl angenommen hat, mag sie immerhin, wie *Sömmerring* lehrt, in Rücksicht der Masse

---

B 2

1) Es bedarf hier keiner weiteren Ausführung, das Nachdenken und Gehen ebenfalls einen dem Körper nachtheiligen Widerstreit zwischen dem Athmungsbedürfnis beider Verrichtungen zur Folge haben müsse.